Nr. 331a. 35. Jahrg.

Abend-Ausgabe.

10 Pfennig

Bezugspreis:
Vierteljährl. 6,75 Mk., monatl. 2,25 Mk. frei ins Haus, vorauszahlbar. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Postbezug: Monatlich 2,25 Mk., exkl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 3,30 Mk., für das übrige Ausland 9,60 Mk., bei täglich einmaliger Zustellung 7,50 Mk. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Der „Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Vorwärts
Berliner Volksblatt.
Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis:
Die achtgespaltene Nonpareillezeile kostet 80 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 40 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 20 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 15 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 50%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 60 Pfg. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 8 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190—15197.

Montag, den 2. Dezember 1918.

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 9565 u. 14662.

Ein Ultimatum Fochs heute abgelaufen!

Die Franzosen haben ihrer bekannten Forderung nach Auslieferung der stärksten und besten Lokomotiven eine außerordentliche Zuspitzung gegeben, obwohl im Waffenstillstande über die Qualität der abzuliefernden Betriebsmittel nichts vereinbart worden ist und eine derartige Forderung über den Sinn und Wortlaut des Vertrages weit hinaus geht. Der Generalissimus Foch hat gestern ein

auf 24 Stunden befristetes Ultimatum

an die deutsche Regierung gestellt, in welchem er die Auslieferung der schwersten Lokomotiven verlangt. Dieses Ultimatum ist **heute um 10 Uhr morgens abgelaufen.**

Der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission, Staatssekretär Erzberger, hat gegen dieses Vorgehen des Generalissimus Foch entschiedenen Einspruch erhoben und erklärt, daß es unmöglich sei, dieser Forderung nachzukommen, selbst wenn das deutsche Wirtschaftsleben in die völligste Unordnung gestürzt würde, um die stärksten Lokomotiven herauszufinden und aus dem Verkehr zu ziehen. Staatssekretär Erzberger hat einen Vermittelungsvorschlag gemacht, der dahin geht, daß an die Franzosen sämtliche in Reparatur befindlichen Lokomotiven ausgeliefert werden, was aber nicht vor dem 1. Februar der Fall sein kann. Dieser Vermittelungsvorschlag ist zugleich an die Bedingung geknüpft, daß die Franzosen die von ihnen in Nordfrankreich und Belgien übernommenen Lokomotiven zahlenmäßig angeben und einrechnen.

Foch hat ferner eine

absolute Grenzsperre über Elsaß-Lothringen

einschließlich der preußischen Gebiete von Saarbrücken und Saarlouis verhängt. Das bedeutet, daß in den gesperrten Gebieten Wahlen zur Nationalversammlung nicht vorgenommen werden können und daß die Saarkohle für uns verloren geht.

Neu-Lauterburg in der bayerischen Pfalz ist von den Franzosen besetzt. Der Postmeister Kaiser und der Gemeindeschreiber Gumpert wurden verhaftet und nach Lauterburg gebracht.

Der Versuch des französischen Generalissimus Foch, seinen Triumph mit dem Einzug in Berlin zu krönen, war schon längst erkennbar. Er steht in diesem Augenblick vielleicht schon vor seiner Verwirklichung. Die Besetzung Deutschlands ist unter den gegenwärtigen Umständen kein militärisches Kunststück, sie ist auch in keiner Weise eine politische Notwendigkeit. Sie könnte es höchstens in dem Sinne sein, daß die sozialistisch-pazifistische Opposition im Westen durch eine letzte, höchste Aufpeitschung der nationalistischen Leidenschaften niedergeschlagen werden soll.

Wir müssen unter den gegebenen Umständen allen Möglichkeiten gefaßt ins Auge sehen und können dazu nur sagen: Im gegenwärtigen Augenblick sind wir machtlos und müssen alles über uns ergehen lassen, was über uns verhängt wird. Das Deutsche Reich kann aber auf die Dauer nicht als eine eroberte Provinz der Westmächte behandelt werden. Jeder Versuch, der in dieser Richtung unternommen wird, muß schließlich denen, von denen er ausgeht, und ganz Europa zum Verderben gereichen. Generalspolitik, sei es deutsche oder französische, kann der Welt kein Glück und keinen dauernden Frieden sondern nur immer neues Unheil bringen. Zerstört man in uns das Vertrauen in die internationale Gerechtigkeit, so bleibt uns nur das Vertrauen in die Kraft unseres Volkes, die unzerstörbar ist!

Eine Proklamation Fochs.

Haag, 2. Dezember. Marschall Foch richtete an die Bevölkerung der besetzten linksrheinischen Gebiete eine Proklamation, in der es u. a. heißt:

Die militärischen Behörden der Alliierten haben den Befehl über das Land übernommen und verlangen von allen Personen völligen Gehorsam. Alle Zeitungen, welche im Augenblick der Okkupation bestehen, werden von uns berücksichtigt werden, sofern sie mit unseren Rechten und Sicherungsmaßnahmen vereinbar sind. Unter der Leitung und der Kontrolle der Militärbehörden werden die öffentlichen Dienste weitergeführt. Die Beamten haben ihren Dienst weiterhin ehrlich und gewissenhaft auszuführen. Die Einwohner haben sich direkt oder indirekt in Wort und Tat jeder Feindseligkeit gegen die alliierten Truppen zu enthalten. Jeder der irgendeines Vergehens für schuldig befunden wird, das gegen die Sicherheit der Truppen gerichtet ist, wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

Der Arbeiter- und Soldatenrat in Metz ist bereits am 14. November aufgehoben und seine Mitglieder sind verhaftet worden. Generalissimus Foch erkennt überhaupt die Arbeiter- und Soldatenräte nicht als öffentlich-rechtliche Körperschaften an und verweigert ihren Mitgliedern einen besonderen Schutz. Unter diesen Umständen wird von berufener Seite dem Arbeiter- und Soldatenrat im besetzten Gebiete geraten, sich bei Einrücken der Alliierten aufzulösen.

Die Abreise Wilsons.

Wie Reuter aus Washington erfährt, wird Präsident Wilson wahrscheinlich am Dienstag nach Frankreich abreisen.

Heute Montag werde er vermutlich dem Parlamente noch die Richtlinien zu den Friedensvorschlägen für die Pariser Konferenz bekanntgeben.

Im amerikanischen Senat wird beantragt, vier demokratische und vier republikanische Senatoren zur Friedenskonferenz abzuschicken.

Das Programm des Friedenskongresses.

Kopenhagen, 2. Dezember. (Meldung der Telegraphen-Kompagnie.) Die „Politiken" meldet aus Paris, daß nach den vorliegenden Informationen aus diplomatischen Kreisen die Friedensbedingungen unter den Alliierten und nicht auf dem allgemeinen Friedenskongreß in Paris festgesetzt werden. Dieser Entschluß wird damit begründet, daß es den Alliierten nicht möglich sei, sich mit den Vertretern der Mittelmächte auf gleichen Fuß zu stellen und die Bedingungen zu erörtern. Die Vertreter der Ententemächte werden auf der interalliierten Konferenz das Friedensdokument aufsetzen und dann den Mittelmächten vorlegen, ohne sich auf die geringste Erörterung der einzelnen Bedingungen einzulassen. Falls die innerpolitische Lage Deutschlands den Abschluß eines gültigen Abkommens unmöglich mache, würden die Alliierten mit den verschiedenen Regierungen in Deutschland Sonderabmachungen treffen, die zusammengenommen ausreichend seien, um ihnen genügende Bürgschaft zu geben.

Der Finanzbedarf der A.- und S.-Räte.

Wie die P. P. N von vertrauenswürdiger Seite hören haben die Arbeiter- und Soldatenräte in den ersten vierzehn Tagen ihres Bestandes einen Finanzbedarf von achthundert Millionen Mark gehabt.

Ein Urteil über diese Summe ist erst möglich, wenn mitgeteilt wird, wieviel hiervon Staatsbedarf gewesen ist. Gerade in den ersten Tagen haben die Arbeiter- und Soldatenräte eine Menge Funktionen staatlicher und kommunaler Körperschaften von sich ausgeübt.

Kämpfe deutscher Truppen mit Bolschewisten

Am 25. November wurde Pskow von der Roten Garde eingenommen. Wir erfahren darüber aus durchaus zuverlässiger Quelle folgendes:

Am Vormittag des 25. November, als die Stadt Pskow sich bereits im Zustande der Demobilisation befand, wurde plötzlich ein heftiges Geschützfeuer hörbar. Eine allgemeine Flucht war insofern ausgeschlossen, als das gesamte russische Bahnpersonal sofort den Dienst einstellte. Deutsche Bahnbeamte fanden die Stellwerke verriegelt und konnten bei der Unkenntnis der russischen Vorrichtungen nicht helfen. So suchte denn alles in fliegender Eile zu flüchten, doch ohne Erfolg. Die Flüchtenden wurden von Maschinengewehr- und Gewehrfeuer empfangen. Unzählige büßten ihre Unbesonnenheit mit dem Tode. In der Stadt selbst begann sofort ein wildes Feiern und Zechgelage. Von den Einwohnern der Stadt wurden zirka 60 Personen standrechtlich erschossen, die deutschen Verluste stehen noch nicht fest. Ein Gefecht zwischen der Roten und Weißen Garde endete mit entsetzlichen Verlusten der Letzteren, die Oloadrücke dampfte von Blut. Es fielen den Bolschewiki in die Hände 16 000 Brote, 40 Waggon Proviant, große Vorräte an Waffen und Munition und 350 000 Liter Branntwein. Flugblätter und die Zeitung „Welt-Revolution" (herausgegeben von der deutschen Gruppe der russischen Kommunistischen Partei in Moskau) wurden in Tausenden von Exemplaren verteilt.

Der Fall Kurt Eisner.

Eine Münchener Revolutions-Episode.

Nirgends vielleicht kennt man den Mann, der nun schon seit drei Wochen bayerischer Ministerpräsident ist, als Menschen und Politiker besser als im Hause des „Vorwärts". In der Geschichte unseres Blattes bildet die Aera Eisner zweifellos den literarischen Höhepunkt. Die Feder des Leitartiklers K. E. und vielleicht noch mehr die des Feuilletonisten Joe war so geschätzt, daß selbst die wildgewordenen Radikalen bei dem großen Kehraus von 1905 vor ihr haltmachen wollten. Doch da kannten sie Kurt Eisner schlecht, wenn sie meinten, er wäre zu halten, während man seine Kameraden hinaussetzte. Eisner war mit dem „Vorwärts" verwachsen, wie nur ein echter Journalist mit seinem Blatt verwachsen sein kann, aber er riß sich los und ging mit seinen Kollegen hinaus.

Wir, die wir Eisner kannten und schätzten, kannten aber auch die Schwächen seines Wesens, über die bei ruhig Urteilenden nie eine Meinungsverschiedenheit bestand. Das war die bisweilen zügellos schweifende Phantasie, die viel mehr dem Dichter, der tief in ihm steckte, als dem Politiker verriet. Und nie war Eisner unzugänglicher und unbelehrbarer, als wenn er nach der Ueberzeugung aller im Irrtum war. Dann stieg auch seine Aktivität ins Ungemessene, um nicht zu sagen, ins Gemeingefährliche. Es hat im engeren Kreise seiner besten Freunde nie ein Zweifel daran bestanden, daß man Eisner, ein so glänzender Journalist und ein so prächtiger Mensch er war, nie allein wirtschaften lassen durfte, daß er nur dann fruchtbar wirken konnte, wenn ein besonnener, nüchterner und fester Wille ihm zur Seite stand. Dann konnte sich Eisner schließlich fügen, freilich nur, um nach Jahren zu behaupten, er habe damals doch recht gehabt.

So konnten wir ihn, als er, der Urberliner, nach Nürnberg und dann nach München in die bayerische Verbannung ging. Die Berliner Radikalen von 1905 trifft die Schuld, daß sie den Mann von dem Platz stießen, auf den er gehörte. Ohne den Parteikrach von damals könnte Eisner im Kreise besonnen zügelnder Kollegen auch heute noch im „Vorwärts" sitzen und unsere Leser mit seinen glänzenden Leitartikeln erfreuen. Der Geschichte Bayerns und der deutschen Revolution wäre aber eines ihrer absonderlichsten Kapitel erspart geblieben.

Als am 8. November die Kunde kam, daß Eisner bayerischer Ministerpräsident geworden sei, erfüllte Heiterkeit die Redaktionsstuben, sie pflanzte sich fort in die Setzer- und Maschinensäle. Es war keiner unter uns, der Eisner nicht von alter Zeit her liebte und schätzte, keiner, der ihm übel wollte oder mißachtete. Dennoch Heiterkeit überall, wohlwollende Heiterkeit. Denn:

Eines schickt sich nicht für alle,
Sehe jeder, wie ers treibe . . .

Wozu wären wir ein befreites Volk, wenn es nicht erlaubt wäre, einem alten Freund offen und öffentlich zu sagen: „Du hast in deinem Leben schon viele Böcke geschossen, aber daß du dich von deinen revolutionären Schwabinger Literaturfreunden zum Ministerpräsidenten machen ließest, daß war dein allergrößter Bock! Wir alle, in der alten und in der neuen Partei wünschen wir dir alles Gute und schätzen deine wirklichen Fähigkeiten. Kein einziger aber, mag er Sozialdemokrat oder Unabhängiger sein, hat Vertrauen zu deinem politischen Urteil. Kein Parteitag, weder ein sozialdemokratischer noch ein unabhängiger, würde dir in freier Wahl einen politischen Wirkungskreis von entscheidender Bedeutung anvertrauen. Du lebst in einer Welt des holden Wahnsinns, wenn du glaubst, du eingewanderter Berliner Literat, der im öffentlichen Leben Bayerns noch nie eine Rolle gespielt hat und den man in Bayern bis vor drei Wochen kaum kannte, du könntest dich auf das Vertrauen des bayerischen Volkes stützen. Alles, was du in deinem Leben gut gemacht hast, verdirbst du mit diesem tollen Streich!"

So würde jeder aufrichtige Freund zu Eisner gesprochen haben. Aber es scheint, daß ihm in München aufrichtige Freunde fehlten, und so ist das Unglück geschehen. Als ein aus allen Himmeln Gestürzter und Zerbrochener wird dieser Phantast binnen kurzem sein Amt verlassen, nachdem er namenloses Unheil angerichtet haben wird.

Was tut die Berliner Parteileitung der Unabhängigen, um den holden Schwärmer zu zügeln? Leider so weit zu sehen ist, nicht das allermindeste, und die „Freiheit", die gefällige Offiziosin aller unabhängigen Ministerstreiche, bestärkt ihn noch in seinen Verrücktheiten. Unsere Kollegen vom Schiffbauerdamm denken doch über diese abenteuerliche

Ministerpräsidentschaft genau so wie wir. Warum sagen sie es nicht? Wo bleibt da die Preßfreiheit?

Diese Ministerpräsidentschaft hat mit dem großen Ernst unserer Zeit nichts zu tun. Sie steht zu ihm in erschütterndem Gegensatz. Kasperlekomödie des Lebens, frei nach Frank Wedekind, von Kurt Eisner mit dem Dichter in der Titelrolle. München-Schwabinger Naturtheater. In fünf Minuten geht der Vorhang herunter und dann ist Schluß.

Schade um ihn!

Keine Gefahr für unsere Truppen im Osten.

Auf die Ausführungen des Führers des Arbeiter- und Soldatenrats Berlin, Molkenbuhr, über die Ortsverhältnisse, erging folgender Protest durch den Zentralrat der Ostfront: Der Zentralrat der Ostfront ist erstaunt über die Aeußerungen von Ihnen, daß die in Rußland liegenden Armeen wohl kaum an eine Rückkehr denken könnten. Wir verstehen nicht, wie Sie derartiges in öffentlicher Versammlung sagen können, wo die ganze Lage der Ostfront zu diesem Pessimismus keinen Anlaß gibt, solange es den Soldatenräten gelingt, ihre Politik der Ruhe und Ordnung weiter durchzuführen. Mit derartigen Mitteilungen verwirren Sie sowohl die Stimmung in der Heimat als auch bei der Truppe, die davon Nachricht empfängt, erschweren unsere außerordentlich großen Aufgaben und bringen erst die Gefahr herauf, die Sie schon als vorhanden darstellen. Wir ersuchen Sie dringend, über die Ostfragen nur unsere bevollmächtigten Vertreter sprechen zu lassen, die wirklich mit der Sachlage vertraut sind. Zentralrat der Ostfront.

Lebensmittellieferungen für Deutschland.

Erst nach der Nationalversammlung.

Amerika will uns Lebensmittel liefern. In New York ist bekannt, daß die amerikanische Regierung bereits 32 ehemals deutsche Schiffe, die Lebensmittel nach Deutschland bringen sollen, gemietet habe. Jedoch sollen nach einer Aeußerung Lansings die Lebensmittel erst geliefert werden, nachdem die Wahlen zur Nationalversammlung stattgefunden haben.

Ein Protest Deutsch-Oesterreichs.

Wien, 1. Dezember. Das deutschösterreichische Staatsamt des Aeußeren überreichte dem Gesandten der tschechisch-slowakischen Republik eine Protestnote wegen der gewalttätigen Besetzung der Stadt Brüx und der Verhaftung des Bürgermeisters Herold. Durch wiederholte Erklärung des Gesandten habe die tschechoslowakische Regierung es als ihre Absicht bezeichnet, alle Gewalttätigkeit zu vermeiden und alle Gebietsstreitigkeiten der Entscheidung des Friedenskongresses zu überlassen. Eine wiederholte Verletzung der Freiheit deutscher Volksvertreter und Staatsangestellter müßte unfehlbar dahin führen, daß die sonst so geduldige deutsche Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten und Gegenmaßnahmen greife.

Die blutige Judenverfolgung in Polen.

Der Jüdische Sozialistische Arbeiterverband Poale Zion telegraphierte an die Arbeiterpartei in England, an die sozialistischen Parteien in Frankreich, Italien, Amerika, sowie an die amerikanische Arbeiterpartei, daß der Pogromartan in Galizien und Polen wie der wohlorganisierte grauenhafte Massenmord in Lemberg von polnischen Legionären mit raffiniertester Grausamkeit durchgeführt, unter Führung ihrer Offiziere, bei unbestreitbarer Billigung des Kommandos und bei offenkundiger Schadenfreude polnischer Bevölkerung erfolgt ist. Die systematische Entwaffnung des jüdischen Selbstschutzes in ganz Galizien bildet eine dringende Gefahr der physischen Vernichtung der jüdischen Bevölkerung. Die angerufenen Parteien werden aufgefordert, bei ihren Regierungen eine militärische Intervention zu veranlassen.

Die Trennung von Kirche und Staat.

Eine Aeußerung Adolf Hoffmanns.

Eine Zentrumsversammlung in Dortmund-Hörde hatte, weil sie eine überstürzte und intolerante Neuregelung des Kirchenwesens befürchtete, sich an den Reichskanzler Ebert gewandt. Dieser hat die Eingabe dem preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung weitergegeben. Adolf Hoffmann antwortet nun darauf in einem längeren Briefe, dem wir folgende Sätze entnehmen:

„Es denkt auch von den „neuen Männern" und den von diesen hinzugezogenen Beiräten nicht einer daran, die religiöse und Gewissensfreiheit anzutasten. Ich persönlich habe, so lange ich im politischen Leben stehe, stets die volle Freiheit für alle religiösen Anschauungen gefordert und vertreten und ausdrücklich die Befreiung der Kirchen aller Konfessionen von jeder staatlichen Bevormundung verlangt."

„Deshalb sollen die Eltern das Recht haben, die Kinder von Angestellten der Kirche, welcher sie angehören, in ihrem Glauben erziehen zu lassen, denn es ist ganz selbstverständlich: wer für die Kreise, welche der Kirche fernstehen, dieses Recht in Anspruch nimmt, muß dasselbe auch den Gläubigen gewähren."

„Es ist bei Erwägung der Frage der Trennung von Staat und Kirche von mir von vornherein betont, daß es selbstverständlich ist, daß an dem Etat, der bis zum 1. April 1919 läuft, auf keinen Fall etwas geändert wird. Es ist in Aussicht genommen, wenn die Trennung bis dahin vollzogen wird, einen staffelweisen Abbau der Bezüge der Kirchen in einer Weise vorzunehmen, der keinerleit soziale Härten, besonders gegen ärmere Gemeinden mit sich bringt."

Für die Einheit der Arbeiterbewegung!

Bezirkskonferenz der Arbeiterräte im Regierungsbezirk Magdeburg.

Im alten Rathaus zu Magdeburg fand die erste Konferenz der Arbeiterräte des Regierungsbezirks Magdeburg in der Volksrepublik Anhalt statt, auf der 51 Vertreter aus 44 Städten und Gemeinden anwesend waren. Nach lebhafter Debatte wurde bei wenigen Stimmenthaltungen eine Entschließung angenommen, in der sich die Konferenz für baldigste Einberufung der Nationalversammlung ausspricht! — Mit 35 Stimmen, bei einigen Stimmenthaltungen — eine Anzahl Delegierter hatte schon abreisen müssen — wurde ferner folgender Antrag angenommen:

Zur Sicherung der Errungenschaften der Revolution hält die Konferenz die Wiedervereinigung der beiden Richtungen der Sozialdemokratischen Partei für dringend erforderlich. Die Konferenz erwartet, daß dieser Zusammenschluß schleunigst herbeigeführt wird.

Zum Geschäftsführer des Bezirksarbeiterrates wurde Genosse Beims bestimmt.

Folgen der Freilassung der Kriegsgefangenen

Die „P. P. N." erfahren: Die Kriegsgefangenen, die aus den deutschen Gefangenenlagern plötzlich entlassen worden und bei den feindlichen Armeen angekommen sind, beschweren sich über ihre plötzliche Befreiung und verlangen die strenge Bestrafung derjenigen, die für den schlechten Zustand verantwortlich sind, in welchem sie angekommen sind.

So kann es kommen, daß die Arbeiter- und Soldatenräte, die in bester Absicht die feindlichen Kriegsgefangenen entlassen haben, nun Schwierigkeiten bekommen, weil sie nicht auch bedacht haben, daß die Kriegsgefangenen bis zu ihrer ordnungsmäßigen Uebergabe verpflegt werden müssen.

Englische Kriegsschiffe bei der Insel Oesel.

In Estland wird zwischen Bolschewisten und Esten gekämpft, wobei die deutschen Truppen eine strikte Neutralität beobachten, soweit sie nicht angegriffen werden, und sich zurückziehen. Bei Oesel sind bereits englische Kriegsschiffe gesichtet worden. In Livland und Litauen ist alles ruhig; es bilden sich dort nationale Milizen.

Die Wahlkreise der Konstituante-Wahlen.

433 Abgeordnete. — 14 für Berlin.

Das Wahlgesetz zu den Wahlen der konstituierenden Nationalversammlung enthält u. a. noch folgende Bestimmungen:

Je einen Wahlkreis bilden:

		Mit Einwohnern:	Zu wählen sind Abgeordnete
1.	Die Provinz Ostpreußen	2 064 175	14
2.	Die Provinz Westpreußen	1 703 474	11
3.	Die Stadt Berlin	2 071 257	14
4.	Die Reichstagswahlkreise Potsdam 1—9, soweit sie zum Regierungsbezirk Potsdam gehören	1 544 851	10
5.	Der Reichstagswahlkreis Potsdam 10, soweit er zum Regierungsbezirk Potsdam gehört	1 314 576	9
6.	Der Regierungsbezirk Frankfurt-O.	1 233 189	8
7.	Die Provinz Pommern	1 716 021	11
8.	Die Provinz Posen	2 099 821	14
9.	Der Regierungsbezirk Breslau	1 841 308	12
10.	Der Regierungsbezirk Oppeln	2 207 081	15
11.	Der Regierungsbezirk Liegnitz	1 176 583	8
12.	Der Regierungsbezirk Magdeburg u. Anhalt	1 580 118	11
13.	Der Regierungsbezirk Merseburg	1 409 510	9
14.	Die Provinz Schleswig-Holstein und das z. Oldenburg gehörende Fürstentum Lübeck	1 662 304	11
15.	Die Regierungsbezirke Aurich und Osnabrück sowie Oldenburg ohne die Fürstentümer Birkenfeld und Lübeck	1 041 810	7
16.	Die Regierungsbezirke Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Braunschweig	2 356 856	16
17.	Die Regierungsbezirke Münster und Minden, der zur Provinz Hessen-Nassau gehörige Kreis Schaumburg sowie die beiden Lippe	1 971 486	13
18.	Der Regierungsbezirk Arnsberg	2 399 849	16
19.	Die Provinz Hessen-Nassau ohne die Kreise Schaumburg und Schmalkalden, ferner den Kreis Wetzlar, von Regierungsbezirken Koblenz sowie Waldeck	2 251 029	15
20.	Die Regierungsbezirke Köln u. Aachen	1 940 217	13
21.	Die Regierungsbezirke Koblenz und Trier ohne den Kreis Wetzlar, ferner das zu Oldenburg gehörige Fürstentum Birkenfeld	1 750 819	12
22.	Die Reichstagswahlkreise Düsseldorf 1—5, soweit sie zum Regierungsbezirk Düsseldorf gehören	1 820 598	12
23.	Die Reichstagswahlkreise Düsseldorf 6—13 des Regierungsbez. Düsseldorf	1 597 790	11
24.	Die Regierungsbezirke Oberbayern und Schwaben	2 321 918	15
25.	Die Regierungsbezirke Niederbayern und Oberpfalz	1 324 615	9
26.	Die Regierungsbezirke Ober-, Mittel- und Unterfranken	2 303 673	15
27.	Der Regierungsbezirk Pfalz	937 085	6
28.	Die sächs. Reichstagswahlkreise 1—9	1 771 117	12
29.	Die sächs. Reichstagswahlkreise 10—14	1 165 330	8
30.	Die sächs. Reichstagswahlkreise 15—23	1 870 214	12
31.	Der Neckarkreis und der Jagstkreis	1 297 538	9
32.	Der Schwarzwaldkreis u. der Donaukreis sowie der Regierungsbezirk Sigmaringen	1 211 047	9
33.	Baden	2 142 833	11
34.	Hessen	1 282 051	9
35.	Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Lübeck	862 999	6
36.	Die thüringischen Staaten Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachs.-Altenburg, Sachsen-Koburg und Gotha, die beiden Schwarzburg und die beiden Reuß sowie der Regierungsbezirk Erfurt und der zur Provinz Hessen-Nassau gehörige Kreis Schmalkalden	2 100 692	14
37.	Hamburg, Bremen und der Regierungsbezirk Stade	1 743 545	12
38.	Elsaß-Lothringen	1 874 014	12

Insgesamt sind demnach 433 Abgeordnete zu wählen.

Es springt in die Augen, daß durch diese Wahlkreiseinteilung sowie durch das Verhältniswahlsystem der durch die Ereignisse ohnehin geschwächte Einfluß der Konservativen auf das gerechte Maß zurückgeführt wird und die Aussichten der Arbeiterklasse auf den vollen Wahlsieg entsprechend verbessert werden.

Das Ende.

In den Wartehallen der Bahnhöfe sitzen und liegen sie, schlafen oder essen, rauchen und erzählen sich.

Leute von der Front, der Etappe, aus Garnisonen und Lazaretten, alle auf dem gleichen gesegneten Wege zur Heimat.

Einer von der Front berichtet: Wie die Engländer und Franzosen zuletzt angegriffen hätten, mit dem lauen Bewußtsein, es sei ein Unsinn, am Ende des Krieges zu sterben. Sie hätten standgehalten, wären zurückgegangen, wenn es möglich war, ruhig und vernünftig wie immer. Aus dem Hinterlande kamen die Nachrichten, schlimm und beunruhigend, von Gärung zeugend. Da wußten sie bald, daß sie auf verlorenem Posten standen, gestanden hatten seit vier Jahren, und daß nun das Ende kommen müsse.

Eines Tages schwiegen die Kanonen, es war nicht mehr die Stille vor dem Sturm, Freund und Feind standen auf den Deckungen, die Raketenfeuer der Zeitenwende brannten in die belgische Nacht.

Rückmarsch. Ernste, übermütige, höhnische Gesichter an den Straßen. Rufe: „C'est la guerre!" Jawohl. Das Gros der Etappe war längst verblüht. Ja, Leutnant Schnürschuh und Kamerad Stichkragen haben es eilig gehabt, zu Mutters Schürzen zu kommen, da sie ihr doch keine Heimatkisten mehr schicken konnten.

Tolle Geschichten bekamen wir zu hören: Daß welche ihre Waffen verkauften, Gewehre um 70 Centimes, gar ein Maschinengewehr um 2 Franken. Die Belgier wurden übermütig und schossen auf unsere Truppen.

Die Revolution? Ach ja: irgendwo stand ein Kamerad mitten auf belgischer Straße und schwenkte eine rote Fahne, da wußten wir alles. Wie konnte es anders kommen? Die Offiziere nahmen es meist gleichmütig auf, andere machten saure Gesichter. Wir freuten uns natürlich, im übrigen hielten wir zusammen. Was uns anlangt, waren die Belgier freundlich, besonders die Frauen, weil sie sich ja auch freuten, daß alles ein Ende nahm.

Wir atmeten erst auf, als wir auf deutsches Gebiet kamen. Wir konnten uns Zeit nehmen, die Fahnen und der übrige Willkomm, besonders das reichliche Essen taten uns wohl. Ueberall war man von der Etappe wenig entzückt. Aber der Sturm hatte sich schon etwas gelegt; allerdings um die Eisenbahn stand es immer noch bös. Halbdutzendweise hockten sie in den Wagenklosetts, und die Wagendächer sind bis auf die letzte Kante besetzt, trotz der Kälte. In A. hatte man achtzig Achsen zusammengestellt, die, schlecht geschmiert, wie die Kanarienvögel zwitscherten. Vorndran eine Lokomotive, die ein früherer Ingenieur (Spezialität: landwirtschaftliche Maschinen) auf Grund beiläufiger Hochschulkenntnisse führte und ein Bäcker heizte. Sffö — pffsöö! Man konnte nebenher laufen.

Auf den Straßen begegneten uns zu Hunderten französische Kriegsgefangene, ohne Bewachung, die mit ihrem hungrigen Magen als Kompaß ihren Landsleuten entgegenmarschierten."

Der Sprecher sieht in die Runde.

„Morgen, vielleicht auch übermorgen, bin ich daheim, gottseidank. Was aber dann? Es fehlt daheim an allem, die Kinder brauchen Kleider und Schuhe und sperren die Mäuler auf. Meine Hemden hat meine Frau aufgetragen. Da ist nichts zu lachen, was sollte sie anders tun; die paar Groschen Unterstützung langten kaum dazu, daß sie anständig bleiben konnte."

Sie nicken alle.

Eiskalt greift die Frage an die Herzen: Was nun?

A. Z.

Phonola-Konzert.

In Hupfelds kleinem, aber stimmungsvollem Musiksaal an der Leipziger Straße kann man hin und wieder das Glück haben, ein künstlerisches Erlebnis gar einer Art davonzutragen. Ein Elite-Konzert von den bedeutendsten Klaviervirtuosen unserer Zeit! Man sieht zwar die verschiedenen Künstler nicht in Person vor dem Instrument — aber man hört sie, erkennt sie an ihrer pianistischen „Handschrift". Beethovens „Mondscheinsonate" goß ihren Zauber aus. Ein einziger Ton, mit aller Leidenschaft angeschlagen und festgehalten, entsteigt den Saiten gleich einer Opferflamme und verklingt gemach im Raume. Wer je d'Albert vernahm — kam dies Spiel nicht von seiner Hand? Und Liszts „Ungarische Rhapsodie": — könnte das nicht Alfred Cortot sein? Und vermöchte nicht E. von Dooren Aubunsteins „Gesang der Engelstimmen" so poesievoll zu geben? Oder Michael von Zabora, Alfred Grünfeld anderes? Es ist keine Täuschung.

Und doch sitzt jemand Fremder, dennoch immer derselbe vor dem Flügel. Nicht, daß seine Finger versend über die Tasten glitten oder darin wühlten vor lauter Entzücken und spielerischem Ueberschwang. Nur eine Hand steuert eine Art Hebel und die Füße bewegen zwei Tritte, wie solche jede Orgel, jedes Hausharmonium zum Bewegen der Windlade hat. Das Instrument heißt: Phonola-Flügel.

Was ist die Phonola? Kurz gesagt: Ein Klavierspielapparat. Wäre es bloß ein Phonograph oder dergleichen, es lohnte sich wirklich nicht davon zu reden. Aber dieser wunderbare Mechanismus mit künstlichen Fingern, die man doch nicht gewahrt, sei er äußerlich unsichtbar in ein Pianino oder einen Flügel eingebaut oder als selbständiges Ding mit der Klaviatur verkoppelt: — er vollbringt das Erstaunliche. Er läßt jedes Musikwerk, das, auf einer Pergamentpapierrolle festgehalten und vor Spielbeginn eingeschoben, nicht bloß vollkommen im Geiste seines Schöpfers, sondern auch sogar jedes Klavierstück, wie dieser es auffaßte und wiedergab, aufleben. Trotzdem braucht man selber, sofern man die Phonola in Bewegung setzt, weder Klavierspieler zu sein, noch irgendwelche Noten-, geschweige Musikkenntnis überhaupt zu besitzen. Und ist doch imstande, bei sich Zwiesprache mit allen Musikschöpfern lebendigster Gegenwart wie längst verrauschter Vergangenheit zu pflegen. Die Phonola ist ein wirklicher Kunstvermittler, ein Bildungsfaktor. Man darf sagen: sie hat eine Seele und erweckt sie im Hörer.

ek.

Notizen.

— Der Berliner wirtschaftliche Verband bildender Künstler beriet dieser Tage in seiner Hauptversammlung besonders die Frage, wie man zurzeit den Künstlern Arbeitsgelegenheit schaffen könne. Der Verband wird dahin wirken, daß an Stelle der teuren ausländischen Materialien bei Bauten mehr künstlerische Arbeiten in Zukunft zur Ausschmückung herangezogen werden. Der Vorstand wurde wiedergewählt: Maler Otto Marcus als erster, Maler Hans Baluschek als zweiter Vorsitzender.

— Bedrohung der deutschen Galerien. Der bekannte belgische Archäologe Vettenhove verlangt in einem Brief an das Ministerium der Schönen Künste, daß die von den Deutschen oder Oesterreichern fortgeschafften oder zertrümmerten Kunstwerke Belgiens aus deutschen oder österreichischen öffentlichen Sammlungen oder Kirchen ersetzt werden. Zu diesem Zwecke sollen vorerst alle deutschen öffentlichen oder privaten Galerien beschlagnahmt werden.

Nunmehr ist dies Verlangen aber nur ein Vorschlag. Daß von deutscher Seite keine Kunstwerke aus Feindesland raubweise weggeschleppt worden sind, ist wiederholt amtlich gegen Vorwürfe betont worden.

— Vorträge. Im Berliner Bezirksverein deutscher Ingenieure spricht am 4. Dezember, 8 Uhr, im Ingenieurhause, Berlin NW. 7, Sommerstr. 4a, Prof. Krabbe über „Deutschlands zukünftige Kohlenwirtschaft".

— Musik. Hugo-Wolf-Abend des Verbandes der deutschen Musiklehrerinnen: 3. Dezember, 8 Uhr, im Mommsengymnasium, Wormser Straße 11. Prof. Rich. Sternfeld gibt „Persönliche Erinnerungen an Hugo Wolf in Berlin". Gesang: Tilly Erlenmeyer. Eingeführte Gäste willkommen.

Delegiertentag der Frontsoldaten.

Bad Ems, 1. Dezember. Der Delegiertentag der Frontsoldaten in Bad Ems wurde heute eröffnet. Anwesend waren 300 Delegierte, die 220 Divisionen vertreten. Zahlreiche Offiziere waren zugegen. Die Versammlung verlor sich infolge der politisch vielfach ungeschulten Redner in eine fruchtlose Geschäftsordnungsdebatte.

Als erster Redner für die Oberste Heeresleitung und die Regierung führte Reichstagsabgeordneter Giebel aus: Wenn schon früher die Möglichkeit vorhanden gewesen wäre, einen solchen Delegiertentag der Frontsoldaten einzuberufen, so würde mancher Schaden vermieden worden sein. Alle hätten nur den Wunsch, jetzt möglichst schnell nach Hause zu kommen, weil sie der Meinung wären, daß ihre Anwesenheit zu Hause nötig sei, um wieder Ordnung zu schaffen. Die Arbeiter- und Soldatenräte der Heimat hätten in Verbindung mit der Regierung eine ungeheure Arbeit geleistet, weil nach dem Zusammenbruch der alten Autorität in kurzer Zeit eine brauchbare Maschinerie geschaffen werden mußte. Die Vorgänge in der Heimat würden auch

geflissentlich beim Frontheere entstellt,

um das Gefühl entstehen zu lassen, als seien die heimatlichen Arbeiter- und Soldatenräte gegen die Frontsoldaten. Leider könne von der Etappe nicht gesagt werden, was vom Frontheer gesagt werden müsse, das Ordnung und Disziplin aufrechterhielt; die Etappe aber habe sich kopflos und fast verbrecherisch leichtsinnig gezeigt. Bei dieser Lage der Dinge, sagte Giebel, haben die heimatlichen Arbeiter- und Soldatenräte im Interesse des Frontheeres oft rückhaltlos eingreifen müssen. Wenn man die Arbeit der Heimat sah und die Wirkung des U-Boot-Krieges und die Wirkung des Eintritts Amerikas in den Krieg übersah, mußte man sich sagen: Lieber ein Ende mit Schrecken als einen Schrecken ohne Ende! Oder hätte ihr lieber die alten Gewalten, welche uns in dieses Unglück hineingeführt haben? (Zurufe: Nein, nein!) Nicht nur militärische Notwendigkeiten, sondern auch politische haben die oberste Heeresleitung zu diesem Schritte bestimmt. Der, der früher regiert hat, der Träger der Krone — mag er persönlich gewesen sein, wer er wolle —, war der Vertreter des Agrarums und des Feudalabels. Hätte er rechtzeitig den Mut gehabt, abzudanken, so könnte er als freier Bürger nach wie vor unter uns sein. Nie sind Sozialdemokraten Vertreter des Cäsarenwahnsinns.

Wir wollen Demokratie und Volksherrschaft,

und wünschen, daß auch das Frontheer das Erstgeburtsrecht, nämlich das Wahlrecht der Nationalversammlung, erhält. (Vielfache Bravorufe.) Um dies durchzuführen, bedarf es Vorbereitungen. Ich kann mitteilen, daß die Regierung mit einer Majorität von vier gegen zwei Stimmen nunmehr beschlossen hat, die Wahl zur Nationalversammlung am 16. Februar stattfinden zu lassen. Nicht nur politische Demokratie, sondern auch Sozialismus ist erforderlich, wenn wir das Volk aus der großen Not herausführen wollen.

Als erster Redner der Frontsoldaten sagte ein Vertreter der 7. Kavalleriedivision: Wir sind die Männer gewesen, die das Heer in Ordnung zurückführten; aber wir sind auch die Männer, die den Mut haben, die Regierung unter allen Umständen zu schützen.

Ein Vertreter der vierten Armee erklärte: Es ist unsere Pflicht, ein offenes Auge zu haben für die Machenschaften von rechts. Mancher Offizier, der rasch umgelernt hat, wird ebenso rasch wieder umlernen, sobald sich die Gelegenheit dazu bietet. Wir alle wollen es laut aussprechen, daß wir uns niemals dazu gebrauchen lassen werden, den Wünschen der Gegenrevolutionäre zu dienen. (Lebhaftes Bravo!)

Ein Vertreter der ersten Armee führte aus: Wir stellen uns alle auf den Boden der Regierung, einen sozialistischen Staat und eine sozialistische Wirtschaft aufzubauen. Wir haben keine Lust, uns der Diktatur der Spartakusgruppe zu unterwerfen, aber wir wollen auch offen aussprechen, daß die jetzige Regierung nichts anderes ist als eine Diktatur.

Ein Vertreter der vierten Armee sagte: Wir werden niemals gegen die Soldatenräte der Heimat gehen.

Regierungsvertreter Reichstagsabgeordneter Giebel erklärt auf Anfrage, in allen deutschen Freistaaten sei der Wille vorhanden, die Einheit des Reiches aufrechtzuerhalten. Dagegen dürfte man die von kapitalistischer Seite des Rheinlandes angestrebte Trennung und den eventuellen Anschluß an Frankreich nicht unterstützen.

Hierauf wurde die Vormittagssitzung geschlossen und die Nachmittagssitzung auf 3 Uhr angesetzt.

In der Nachmittagssitzung sagte als erster Redner Volksbeauftragter Barth: Es ist bedeutend schlechter um Deutschland bestellt als wir wissen. Es ist meine Pflicht, nichts zu verheimlichen. Die erste Sorge war für uns die Zurückbringung des Millionenheeres über den Rhein. Mit Dankbarkeit und Bewunderung habe ich gerade auf meiner Reise von Berlin nach hier gesehen, wie dieses Heer durch Selbstzucht und Unterordnung es fertig gebracht hat, diese schwere Aufgabe zu lösen. Die größte Masse ist zurückgekehrt. Leider waren wir auch gezwungen, gegen einzelne Offiziere, welche kein Verständnis für die Neuordnung der Dinge haben, energisch vorzugehen. General Eberhardt mußte zur Disposition gestellt werden. Aber alles dies ist in Uebereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung und dem Kriegsministerium geschehen. Trostlos ist die Lage unserer Truppen im Osten. Es ist nicht wahr, daß die alten Machthaber alles gut organisiert hatten. Erbärmlich, schamlos, leichtfertig haben sie gehandelt. Sonst wäre es nicht möglich, daß wir heute vor so schweren und unlösbaren Aufgaben ständen. Sie kennen die Stimmung der Bevölkerung in der Ukraine, im Baltikum, in Polen, in Finnland. Es ist nicht abzusehen, wie es möglich gemacht werden kann, die großen Truppenmassen aus dem Osten zurückzuführen. Selbst bei schnellster Durchführung wird es nicht möglich sein, die Leute

vor den nächsten drei Monaten

zurückzuführen. Das ist jetzt im Winter angesichts einer feindlichen Bevölkerung eine furchtbare Perspektive. Hoffen wir, daß es unserem Heere nicht geht wie dem Napoleons im Jahre 1812.

Unsererseits wird alles geschehen, um unseren Brüdern im Osten mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu helfen. Die Nationalversammlung wurde von der Regierung mit vier gegen zwei Stimmen auf den 16. Februar ausgeschrieben. Ich muß gestehen, daß ich für derartig schnelle Wahlen nicht war.

Am trostlosesten ist unsere Ernährungspolitik. Sie war eine Bankerottpolitik. Was uns da alles vorgelogen wurde, ist unglaublich. Bis zuletzt hat man uns gesagt, daß die Ernährung vollständig gesichert sei, und jetzt tritt man vor uns hin und sagt, daß die Lebensmittelvorräte kaum für sechs Monate reichen, und das nur bei verminderten Rationssätzen. Der Mangel an Rohstoffen ist es, der uns zu einer weiteren Verkürzung der Arbeitszeit zwingen wird, und auch dann noch werden wir nur für einige Wochen Rohstoffe haben.

Unter diesen Umständen müssen wir hier aussprechen, daß Deutschland nicht den Willen hat, irgendwie die Waffenstillstandsbedingungen zu brechen. Wir wollen es laut aussprechen,

daß wir bereit sind, alles anzunehmen, was von der Entente diktiert ist.

Wir wollen es annehmen, weil wir wissen, daß alles dies noch weniger schlimm sein wird als das weitere Hinausschieben. Wir wollen doch endlich wissen, woran wir sind, damit wir in Ordnung kommen, um den Wiederaufbau des wirtschaftlichen Lebens beginnen zu können. Nach vielfach stürmischen Unterbrechungen legte der Redner die Notwendigkeit der Ansiedlung auf dem Lande dar.

Molkenbuhr legte kurz das Verhältnis zwischen dem Vollzugsausschuß und der Regierung dar.

Es wurde ein Antrag angenommen, daß die Delegierten der Frontsoldaten fünf Mann als ständige Mitglieder an den Berliner Vollzugsausschuß absenden sollen. Die Wahl dieser Delegierten findet morgen statt.

Nach längerer unwesentlicher Geschäftsordnungsdebatte wurde folgende Resolution angenommen:

Wir in Bad Ems versammelten Delegierten des Feldheeres begrüßen die neue deutsche Freiheit, grüßen die junge deutsche Republik. Wir sind gewillt, die Errungenschaften der Republik gegen alle Gefahren und Angriffe zu verteidigen, von welcher Seite sie immer kommen mögen, gegen revolutionäre Strömungen von rechts, die auf eine Wiederaufrichtung des letzten Regimes abzielen, gegen Versuche von links, die Gewalt von oben durch die Gewalt einer Minderheit von unten zu ersetzen, denn damit würde nur der Friede verhindert, die Einheit des Reiches gefährdet, die Ordnung im Innern aufgelöst und ein Neubau des Vaterlandes unmöglich gemacht. Beide Versuche führen lediglich zum Bürgerkrieg. Für den Neubau ist politische Demokratie, aber auch, um die Folgen der Verwüstungen des Krieges zu heilen, die schrittweise Sozialisierung der dafür reifen Betriebe notwendig. Nur so können wir vor allem die heiligen Pflichten, die das Volk gegen die Opfer des Krieges, die Witwen und Waisen unserer gefallenen Kameraden, die Kriegsbeschädigten, hat, erfüllen. So nur ist es möglich, auch die sozialpolitischen Forderungen des werktätigen Volkes, der Hand- und Kopfarbeiter, zu verwirklichen.

Um so mehr beklagt der Vertrettertag des Feldheeres die Streiks in lebenswichtigen Industrien. Wir, die wir in jahrelangen schweren Kämpfen unser Leben eingesetzt haben, appellieren an die Einsicht und Solidarität der gesamten deutschen Arbeiterschaft, den Wiederaufbau durch Arbeitsverweigerung nicht zu gefährden, denn gerade die minderbemittelten Bevölkerungskreise würden am schwersten unter den Folgen zu leiden haben, unsere Existenzmöglichkeit aufs ärgste gefährdet werden. Der Vertrettertag ist sich bewußt, daß zur Sicherung der demokratischen und sozialen Ziele so schnell wie möglich eine gesetzmäßige Regierungsgewalt gegründet werden muß. Er verlangt deshalb die Einberufung der verfassunggebenden Nationalversammlung. Die Teilnahme muß für alle wahlberechtigten Angehörigen des Heeres gesichert sein.

Der Vertrettertag hat das Vertrauen zu der Regierung Ebert-Haase, daß sie in dieser Richtung ihre ganze Kraft einsetzen wird und stellt sich deshalb im Namen des Feldheeres geschlossen hinter sie.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Nur gegen die schrittweise Sozialisierung hatten sich vier Stimmen ausgesprochen. Hierauf wurde die Sitzung vertagt und die nächste Sitzung für morgen 9 Uhr angesetzt. Schluß 6½ Uhr.

Groß-Berlin

Die Vereinigung der Groß-Berliner Gemeinden.

Der Magistrat schreibt uns: Von einer dem Groß-Berliner Gedanken offenbar nicht geneigten Seite ist eine Darstellung der Verhandlungen im Ministerium des Innern veröffentlicht worden, welche den Anschein erwecken soll, als ob dort eine durchgreifende Reform auf der Grundlage der Eingemeindung auf starken Widerstand gestoßen wäre. Das ist vollkommen unrichtig. Fast einmütig ist in der Beratung vom 28. November die Ueberzeugung ausgesprochen, daß der einzige Weg jetzt nur noch in der restlosen Zusammenfassung der Groß-Berliner Gemeinden zu finden sei. Die weiteren Arbeiten sollen sich deshalb nicht, wie fälschlicherweise behauptet wurde, auf eine Reform der Groß-Berliner Verfassung im allgemeinen, sondern direkt auf die Eingemeindung richten. Zu diesem Zwecke erklärten die Vertreter der Regierung sich mit den Dezernenten der Gemeindeverwaltungen alsbald ins Einvernehmen setzen zu wollen.

Von denen, die eine Verzögerung wünschen, wir merkwürdigerweise auch geltend gemacht, durch Vereinheitlichung Groß-Berlins könne die Lebensmittelversorgung leiden. Demgegenüber hat die Groß-Berliner Arbeiterkommission für Ernährungsfragen in ihrer letzten Sitzung einstimmig beschlossen, bei dem Ministerium des Innern zum Ausdruck zu bringen, daß, umgekehrt, auch für die Ernährung der gegenwärtige Zustand der Zersplitterung Groß-Berlins schwere Nachteile bringe und schleunig als möglich beseitigt werden müsse.

Die 9-Uhr-Polizeistunde in den Vororten.

In den Groß-Berliner Vororten besteht noch vielfach die irrige Meinung, daß die 9-Uhr-Polizeistunde dort keine Geltung habe. Dieser Zweifel wird durch eine Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Potsdam behoben, wonach für die dem Kreise Teltow angehörigen Amtsbezirke Altglienicke, Friedenau, Lichterfelde, Grunewald, Lankwitz, Mariendorf, Schmargendorf, Steglitz, Tempelhof, Treptow, Zehlendorf, Britz, Markenfelde, für den Gemeindebezirk Lichtenrade und Rixdorf, sowie für den Gutsbezirk Dahlem, für die dem Kreise Niederbarnim angehörenden Amtsbezirke Weißensee, Reinickendorf, Niederschönhausen, Tegel, Wittenau, Friedrichsfelde, Pankow, Heinersdorf und für die Gemeinde- und Gutsbezirke Buchholz, Rosenthal und Oberschöneweide, für die Stadtbezirke Potsdam und Spandau mit Rücksicht auf die bevorstehenden Truppendurchmärsche im Interesse der öffentlichen Sicherheit bis auf weiteres die Polizeistunde auf 9 Uhr abends festgesetzt wird. Aus dem gleichen Grunde wird der Ausschank von Branntwein und Wein bis auf weiteres verboten. Versammlungen dürfen über 9 Uhr hinaus tagen unter der Voraussetzung, daß nach 9 Uhr keine alkoholischen Getränke verabfolgt werden. Der Betrieb der Theater und Kinos bleibt vorläufig unberührt.

Zur Erwerbslosenfürsorge in Berlin.

legt der Magistrat den Stadtverordneten jetzt einen Entwurf vor, der nach Verordnung des Reichskommissars für wirtschaftliche Demobilmachung aufgestellt ist. Die in Berlin ihren Wohnsitz habenden über 14 Jahre alten Arbeitsfähigen und Arbeitswilligen, die infolge des Krieges durch Erwerbslosigkeit in bedrängte Lage geraten sind und zur Beschaffung des notwendigen Lebensunterhalts auf Arbeit angewiesen sind, sollen Unterstützung erhalten. Ehefrauen arbeitsfähiger Männer erhalten keine Unterstützung, wenn nicht schon vor dem Kriege beide erwerbstätig waren. Kriegsteilnehmer erhalten Unterstützung auch dann, wenn sie vor Einziehung zum Heere in Berlin ihren Wohnsitz hatten oder hier Aufenthalt genommen hatten. Die Unterstützung soll beginnen, nachdem die Erwerbslosigkeit ununterbrochen sechs Arbeitstage gedauert hat. Doch gilt das nicht für Kriegsteilnehmer, die Unterstützung zum ersten Male beantragen. Empfänger laufender Armenunterstützung sind ausgeschlossen. Die Erwerbslosenunterstützung soll betragen bei gänzlicher Erwerbslosigkeit für jeden arbeitslosen Wochentag für männliche Personen von 14—17 Jahren 3 M., von über 17 Jahren 4 M., für weibliche Personen von 14—17 Jahren 2,50 M., von über 17 Jahren 3 M., ferner 1 M. für die Ehefrau, für jedes Kind unter 14 Jahren und für sonstige im Haushalt lebende Erwerbsunfähige, zu deren Unterhalt der Unterstützte gesetzlich verpflichtet ist. Bei teilweiser Erwerbslosigkeit wegen Arbeitszeitverkürzung wird, wenn der Arbeitsverdienst unter 70 Prozent des bisherigen Lohnes ist, ein entsprechender Teil obiger Sätze gezahlt, die Hälfte bei Kürzung auf 4 Stunden, ein Viertel bei Kürzung auf über 4 bis 6 Stunden. Ueber teilweise Erwerbslosigkeit aus anderen Ursachen als Arbeitszeitverkürzung (z. B. bei freien Berufen und selbständigen Gewerbetreibenden) wird nach Lage des Falles entschieden. Für Krankenkassenmitglieder übernimmt bei Erwerbslosenunterstützung die Gemeinde auch die Kosten freiwilliger Weiterversicherung. Ausgezahlt wird die Erwerbslosenunterstützung wöchentlich nachträglich, für Mitglieder der freien, der Hirsch-Dunckerschen und der christlichen Gewerkschaften durch ihre Gewerkschaft, für andere durch die Gemeinde. Die Bestimmungen über diese Unterstützungssätze sind bereits vom 21. November ab in Kraft getreten. Der Magistrat beantragt nachträgliche Zustimmung der Stadtverordneten.

Eine Frau verbrannt. Die Berliner Feuerwehr wurde am Sonntag nach der Großen Frankfurter Straße 88 gerufen, wo eine Frau M. Rühling in ihrer Wohnung verbrannt war. Als die Feuerwehr eintraf, fand sie nur noch die verkohlte Leiche der Frau vor. Wie sich das Unglück zugetragen hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein räuberischer Ueberfall wurde heute vormittag ½10 Uhr in der Koblanstraße entdeckt. Dort fand man an einem Straßenzaun in der Nähe der Volksbühne einen noch unbekannten, etwa 50 bis 60 Jahre alten Mann mit Kopfverletzungen tot daliegen. Der Kopf lag in einer großen Blutlache. Die Beinkleider sind dem Manne aufgerissen, die Schuhe ausgezogen. Der Tote ist wahrscheinlich niedergeschlagen und ausgeplündert worden. Der ganze Befund ließ die Revierpolizei auf einen Raubmord schließen und sie benachrichtigte deshalb die Kriminalpolizei, die sofort die Ermittelungen aufnahm.

Der Heimatreise der Russen steht jetzt nichts mehr im Wege. Alle Angehörige des ehemaligen Großrussischen Reiches, die zur freiwilligen Heimkehr bereit sind, haben sich werktags, von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends, im Zimmer 197 des Polizeipräsidiums zu melden. Zur Eintragung in die Abreiselisten haben sie etwaige Ausweispapiere, wie Paß, Paßersatz, Arbeiterlegitimationskarte usw. mitzubringen und vorzulegen. In diese Papiere wird bei der Anmeldung vermerkt, daß die Inhaber zur Teilnahme an einem Heimatstransport berechtigt sind. Der Transport erfolgt in Sonderzügen mit freier Fahrt und Verpflegung. Die Angemeldeten müssen sich jeden Tag bei ihrem zuständigen Revier einfinden, um sich nach dem Abgang ihres Transportes zu erkundigen. Sobald Zeit und Abgangsort feststehen, werden die Reviere telegraphisch benachrichtigt und sie haben dann den Nachfragenden bei ihren Erkundungen Bescheid zu geben.

In der Verwendung der beschlagnahmten Waren und Lebensmittel aller Art ist jetzt eine Aenderung eingetreten. Bisher wurden alle diese Sachen der Wumba und durch diese der Rüstungsindustrie für die Schwerarbeiter zugeführt. Nach einer Verfügung des Staatssekretärs Wurm kommen sie jetzt der ganzen Bevölkerung von Groß-Berlin zugute. Die Verwertung und Verteilung durch die Wumba bleibt bestehen, nur daß deren Verwertungsstelle jetzt staatliche Verteilungsstelle für Groß-Berlin ist.

Eine Viehzählung findet am 4. Dezember im Deutschen Reich statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh und Kaninchen. Die Zählung wird durch vom Magistrat beauftragte Zähler vorgenommen werden. Falls ein Zähler nicht erscheinen sollte, ist die mündliche Anzeige des Viehbestandes in der Zweigstelle des Statistischen Amts der Stadt Berlin, Poststraße 5, 2 Tr., bis zum 6. Dezember zu erstatten.

Die Siebener-Kommission, die von den Soldatenräten Groß-Berlins gewählt wurde zur Prüfung der gegen die soldatischen Mitglieder des Vollzugsrats des Arbeiter- und Soldatenrats erhobenen Anklagen, besteht aus folgenden Mitgliedern: Corney (Luftschiffertruppen), Ege (Flugzeugmeisterei), Goldschmidt (Gewehrprüfungskommission), Hamburger (Intendantur 3. A.-K.), Herz (3. Pioniere, Spandau), Leander (2. Garde-Regiment), Stolt (Eisenbahner). Das Bureau der Kommission befindet sich im Abgeordnetenhaus, Zimmer 84a.

Arbeitsgemeinschaft der gastwirtschaftlichen Gehilfenverbände Berlins, Geschäftsstelle Berlin N. 24, Elsasser Str. 88, veranstaltet Mittwoch, den 4. Dezember, abends 9½ Uhr, im Kaffeehaus „Vaterland", am Potsdamer Platz, eine öffentliche Versammlung aller im Restaurant- und Hotelgewerbe tätigen Angestellten. Tagesordnung: Die Verschmelzung zur Einheitsorganisation.

Für die aus Rußland ausgewiesenen Reichsdeutschen findet am 3. Dezember, abends 8 Uhr, im Lehrervereinshause eine große Versammlung statt.

Gemeinverständliche Rechtsvorträge der Vereinigung „Deutsches Recht". Mittwoch, den 4., abends 8 Uhr, im Schwurgerichtssaal des alten Kriminalgerichts, Alt-Moabit 11. Vortrag von Amtsgerichtsrat Kade über „Die Schuld im Strafrecht". Zutritt frei.

Verboten gewesene Schriften. Die nachfolgenden, während des Krieges beschlagnahmten Schriften aus dem Verlage der Buchhandlung „Vorwärts", sind jetzt wieder zu haben. Es sind dies: 1. „Preußischer Kommiß" von A. Winnig, 2,50 M.; 2. „Serbien und die Serben", 0,75 M.; 3. „Frauenkrankheiten." Mit einem Anhang: Die Verhütung der Schwangerschaft. 60 Pf.

Die Akademie der Buchsachverständigen wird kommenden Monat einen Kursus über Bücher- und Bilanzrevisionen und Steuertechnik abhalten. Das Honorar wird äußerst mäßig sein. Anmeldungen an G. Liebhaber, W 50, Rankestr. 20.

Köpenick. Der erste sozialdemokratische Stadtrat. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde an Stelle des ausgeschiedenen Stadtrats Müller der bisherige Stadtverordnete Genosse Blum mit 80 von 82 abgegebenen Stimmen zum Magistratsmitglied gewählt. Außerdem erfolgte die Wiederwahl des Stadtbaurats Kinzer auf die Dauer von zwölf Jahren. Ferner erledigte die Versammlung eine Vorlage auf Einführung der Erwerbslosenfürsorge, anschließend an die Vereinbarungen von Groß-Berlin. Eine weitere Vorlage auf Einführung des achtstündigen Arbeitstages mit entsprechendem Lohnausgleich fand gleichfalls einstimmige Annahme.

Kreis Teltow. Die kommunalen Arbeiter- und Soldatenräte des Kreises werden nochmals dringend aufgefordert, schleunigst die genauen Adressen ihrer Mitglieder an die „Zentralstelle der Arbeiter- und Soldatenräte des Kreises Teltow" in Berlin W. 10, Viktoriastr. 18, einzuschicken. Von einem großen Teil der Räte ist das leider noch nicht geschehen. — Im übrigen wird nochmals darum ersucht, das „Teltower Kreisblatt" wegen der darin veröffentlichten Verfügungen und Bekanntmachungen zu beachten.

Mariendorf. Lebensmittel. Auf Abschnitt 79: 250 Gramm Marmelade; Anmeldung bis Dienstag, den 3. d. M. Der Verkauf beginnt Sonnabend, nachmittags 4 Uhr; für die bis 14. Dezember nicht eingelösten Abschnitte erlischt das Bezugsrecht. — In den drei Gemeindeläden und bei Schevorzbach, Chausseestraße, werden auf die Nummern 8001—13 000 in Mariendorf und 2001—3000 in Südende Salzheringe ausgegeben. (Je 1 Hering 55 Pf.) Das Bezugsrecht erlischt am 7. d. M. Ferner wird freihändig Puddingpulver (Päckchen 85 Pf.) in den drei Gemeindeläden verkauft. — Ein Posten guter Futterkohlrüben (4,50 M. je Ztr.) wird Mittwoch, von 12—1 Uhr, im Rathaus, Zimmer 20/21, abgegeben.

Spezialarzt Dr. med. Geyer,
Syphilis, Haut-, Harn-, Geschlechts-, Frauenleiden, Reinkranke, Blutuntersuchung, Behandl. sich., schmerzl. u. ohne Berufsstör. Teilz. Sep. Damenz.
Friedrichstr. 131 a. d. Karlstr. Sprechst. 9-1 4-8. (Sonntags 10-1 Uhr.)

Spez.-Behandlung
Haut-, Harn-, Geschlechts-, Frauenleiden.
Schnelle, sichere Behandlung ohne Berufsstörung. 17jährige Praxis. 5176*
Kühn, Andreasstraße 70, Ecke Breslauer Straße, dicht am Schlesischen Bahnhof. Sprechst. 10-1, 5-8, Sonnt. 10-12.

Leichtes Ermüden oder Schmerzen in Füßen und Beinen werden schnell u. dauernd beseitigt d. Tragen meiner **Fuß-Heil-Einlagen.** Auf Wunsch Maßanfertigung, auch aus Zelluloid. Hühneraugentod, giftfrei, hilft sicher auch bei Hornhaut. Schuhcreme, Schnürsenkel, Einlegesohlen, Frostsalbe usw. Fuß-Heil-Einlagen-Fabr., Neue Winterfeldtstr. 46, Laden. Aeltest. Spezialgeschäft mit eig. Werkstatt. — Broschüre gratis. — Aerztlich empfohl.

Haarnetze
Menschenhaar, erstklassige Arbeit. **Haarnetze,** gr. Form 6 Stück 8 M., 10 Stück 12,50 M. **Stirnnetze** (offene Haarnetze) **extra groß,** 6 Stück 10 M. 10 St. 15 M., **etwas kleinere Stirnnetze** 6 Stück 8,50 M. 10 Stück 13,50 M. **Haarnetz-Versand Klinkerfuß,** Abt. 14, **Berlin W 57, Potsdamer Straße 74, Laden** (Eckhaus Pallasstraße). Amt Kurf. 9520.

Unverheirateter, junger **Arzt**
sofort als Vertreter für große Kassenpraxis gesucht. Dr. Georg Wagner, Hanau (Main), Gartenstr. 61.

Gärtner! Gartenarbeiter! Gartenfrauen!

Wahrt Eure wirtschaftlichen Interessen. Ihr habt es bitter notwendig. Viel notwendiger als alle anderen Berufe: denn Eure Lohn- und Arbeitsverhältnisse gehören zu den traurigsten in Groß-Berlin. Schließt Euch darum Eurer gewerkschaftlichen Organisation an. Die freigewerkschaftliche Organisation aller im Gartenbau und der Blumenbinderei beschäftigten Personen ist der

Allgemeine Deutsche Gärtner-Verein.

Alle bisher unorganisierten Gärtner, Gartenarbeiter, Friedhofsarbeiter, Blumenbinderinnen, Gartenfrauen, alle Arbeitnehmer aus den Topfpflanzen-, Gemüse-, Landschafts-, Privatgärtnereien, den Baumschulen, Staats- und Gemeindebetrieben, Friedhöfen, Blumengeschäften wollen sich zwecks Aufnahme an untenstehende Adresse wenden. 288/19

Allgemeiner Deutscher Gärtnerverein.
Verwaltung Groß-Berlin.
Berlin S 42, Luisenufer 1. Fernruf Moritzplatz 8726.

Existenz für Heimkehrende

mit geringem Anlagekapital bei Gründung einer Gummi-Reparatur-Anstalt für **Decken** und **Schläuche** usw. Vulkanisierungs-Apparate, Materialien und fachmännische Anlernung. Augenblicklich große Gelegenheitskäufe von Apparaten mit Garantie. 6432*

Fleming & Co. G. m. b. H.,
Charlottenburg 4, Sybelstr. 36.

Kernfragen der kommenden Volkskultur,
behandeln die beiden soeben erschienenen Bücher:
Georg Kutzke, Voraussetzungen zur künstlerischen Weltmission der Deutschen. M. 2,50.
Lothar Brieger, Die Neugeburt des religiösen Gefühls. M. 2,50. Vom Staatsmann bis zum Arbeiter müssen diese „Schriften zur Volkskultur" **gerade jetzt das größte Interesse wachrufen!** 12D
Iso-Verlag, Walter Probst, Eisleben.

H. & P. Uder, Berlin SO. 16 Engelufer 5.
Tabak-Großhandlung und Tabakfabrik,
Rauch-, Kau-, Schnupftabake, Zigarren, Zigaretten.
Bis auf weiteres:
Geschäftszeit 8—11 und 3—6 Uhr.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 3014.

PELZE
Günstigste Bezugsquelle aller Arten Pelzwaren.
Gr. Auswahl. Repar. werden schnell u. prompt ausgeführt.
J. Knoblauch, Königstr. 38, I. Et. gegenüber Rath.

Nebenverdienst
für Selbsten 228/11
durch Postkartenverkauf auf Provision. Näheres durch **Hoffmann, Steglitz,** am Markt 2.

Ein grauer Kopf
macht 10 Jhr. älter! Ergraute Haare erhalten sofort ihre frühere Farbe echt u. naturgetreu wieder durch mein garant. unschädl. „Alcefer". In allen Farben erhältlich Flasche M. 8,50. Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstraße 4.

Papier-Fahrrad-Bereifung
in einjähriger Benutzung, tausendfach bewährt.

Leichter, geräuschl. Gang, w. auf Vollgummi. Keine Reparatur. Geringe Abnutzung. Bei jeder Witterung gebrauchsfäh.
J. Eichenberg,
Papprohrenwarenwerk, Dresden-Fr., Seminarstr. 20
Bereifungsstelle:
Berlin S, Alte Jakobstr. 75.

Wer macht in Berlin **Schrägschnitte an Kalenderrücken?** Gefl. Offerten unter Chiffre F. 1 Hauptexped. „Vorwärts."

Das schwerste Paket trägt sich mühelos m. **Rauchs Traggriff „Ursus"** f. Papierschnürung. 7 Muft. M. 1 netto Nachnahme. **Vertreter gesucht.** M. Rauch, Stuttgart, Ludwigstr. 20.

Kleine 5438
Lederstanzteile
in großen Quantitäten liefern schnell und billig **Edmund Böhm u. Co.,** Berlin, Jerusalemer Str. 21. Möglichst Einsendung von Mustern erbeten. 5432*

Damenmäntel,
Kostüme, Röcke direkt vom Schneider. Lagerausverkauf. **Arthur Michelis, Kottbuserdamm 28, 3 Tr.**

Zur Beschäftigung
unserer Arbeiter
suchen wir für unsere Betriebe
1. Lederwarenfabrik, Geschirrfabrik
2. Plan- u. Zeltefabrik, Segeltuchnäherei
3. Metallwarenfabrik, Gürtlerei u. Dreherei
Arbeit und erbitten Anfragen
Edmund Boehm & Co
Berlin C
Jerusalemer Str. 21

Die Qual der Wahl wird bei den diesjährigen Weihnachts-Einkäufen besonders groß sein. Vieles ist gar nicht mehr, anderes selten, das meiste bloß noch in „Ersatz"-Form, alles nur zu hohen Preisen zu haben. Am begehrtesten werden als hochwillkommene Geschenke
Weine, Liköre, Rum, Kognak und Sekt sein. Wer diese zu Weihnachtsgeschenken wählt, verlange schriftlich o. telephonisch direkte Offerte von der Weingroßfirma **J. F. Rauch,** Hauptkontor Berlin N 4, Bergstr. 31, Amt Norden 8214, oder treffe seine Wahl in einer der Filialen der Firma: Invalidenstraße 164, Friedrichstraße 11, Gr. Frankfurter Straße 112, Brunnenstraße 174.

Licht- und Naturheilanstalt (Gegründ. 1888.)
Elektro-physikalische Methode
Dr. A. Schlesinger, SO, Rambergstr. 23 I (nahe Marktplatz). Behandlungszeit: Täglich 9—1, 4—8. Sonntags 10—12. Aerztl. Sprechstunden 11—1, 5—7.
Behandlung
aller chronischen Krankheiten
durch unser kombiniert. giftfreies Regenerations-Heilverfahren (auch künstliche Höhensonne), wie z. B. Nierenleiden, Lungenleiden, Unterleibsblutungen, Rückenmarksleiden, Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit), epileptische Krankheiten, Blutarmut bei Kindern, chirurgische Krankheiten. — Auch in schwierigen Krankheitsfällen ist ein guter Heilerfolg durch meine
nach 28jähriger Erfahrung bei wissenschaftlicher Beobachtung erprobte Heilmethode
erzielt worden. Verschiedene solcher Fälle sind durch Zeugen vor dem Kgl. Landgericht in Berlin bestätigt worden. Näheres in der Anstalt zu erfahren. — Die Streitschrift „Wacht auf" zu haben gegen Einsendung von 1.— Mk. portofrei von der Heilanstalt. Prospekt gratis.

Ia Priem
Ersatz aus einwandfreien Rohstoffen, in Tabaklauge getränkt, kräftig im Geschmack, immer frisch bleibend, Paket lange ausreichend, geschnitten nur 1 M. **5 Pakete nur 4,50. — Zahle Geld zurück.** Versand p. Nachnahme, nicht unter 5 Pakete. **Neumärkische Seifenfabrik,** Landsberg a. W., Abt. 50.

Korbflaschen,
25 Ltr. u. 10 Ltr. Inhalt kauft **H. Baum,** Wilhelmstr. 147. Nollend. 2298. 2073*

Sportpelze
Gelegenheiten von **400 M.** an.
Blauer Bazar,
Kaiser-Wilhelm-Str. 14, am Alexanderplatz.

Teilnehmer,
a. Damen m. eigen. Dichtungen, gesucht für poetischen ... „Die neue Zeit". M. Dieckgräber, Berlin S 42, Prinzenstr. ... Nur briefl. Anfr. u. ... m. Rückporto erb.

Verkäufe

Pelzwaren, billiger Kragen, Muffen, 85 an. Goldarmband, Brillantrings. Kißner, Urbanstraße 46, parterre. 845*

Schäferhunde, Stubenhunde verkauft und kauft Schaffland, Palisadenstraße 25. 222/18*

Teppiche, Bettvorleger, Diwandecken, Tischdecken, Rüschen, Potsdamer Straße 109, Fischer. 1162*

Skunksfelas, Skunksmuffen verkaufe wegen zeitigen Einkaufs von 150—450, prima seidige Alaskafüchse von 80 bis 260, Blaufuchs, Rotfuchs, Marder, Opossum, Skunkskanin usw. von 18,75—250. Pintus, Pelzvertrieb, Berlin-Charlottenburg, Leibnizstraße 60, Etagengeschäft (gegründet 1916). K1110*

Elegante Kostüme, Damenmäntel, Damenulster, Damenröcke, Blusen, Herrenanzüge, Burschenanzüge, Winterpaletots, Ulster, Pelzsachen. Löwenthal, Neukölln, Berliner Straße 41. 122*

Pelzkragen und **Muffen,** Füchse, Kanin verkauft billig Leihhaus, Wallstraße 88a. 48*

Leiterhandwagen, jede Größe Kastenwagen, starke Eisenreifen, gute Holzarbeit, Holzräder, Auswahl. Schmiede, Landsberger Straße 19. 268*

Ratenzahlung. Pelzkragen und Muffen in billigen Preisen bei sehr bequemer Zahlweise abzugeben. Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen. Pelzwarenfabrik Kolle, Berlin NW. 87, Alt-Moabit, Bergstraße 11, nahe Bahnhof Tiergarten. 115*

Pelzgarnituren! Pfandleihhaus, Schönhauser Allee 115 (Ring-, Hochbahnhof). Groß-Berlins spottbilligste Einkaufsquelle. Skunkskragen, Alaskafüchse, Rotfüchse, Blaufüchse, Kreuzfüchse! Sommerpreise! Uhrenlager! Silbertaschen! Bequemste Fahrverbindung! Fahrvergütung! 96*

Pfandleihhaus, Hermannplatz 6. Massenauswahl! Pelzsachen! Skunkskragen, Skunksmuffen, Alaskafüchse, Rotfüchse, neue Herrenpaletots, Herrenanzüge, Teppichverkauf, Uhrenverkauf. Passende Festgeschenke! 164*

Pelzgarnituren! zu herabgesetzten spottbilligen Preisen! Skunkskragen, Alaskafüchse, Blaufüchse, Rotfüchse, Silberfüchse, Zobelfüchse, Iltisgarnituren. Massenauswahl moderner erstklassig verarbeiteter Pelzkragen und Muffen aller Art! Schmucksachen, Silbertaschen. Sonntag geöffnet! Leihhaus, Warschauerstr. 7. *

Holzräder! aller Größen, Leiterwagen, eigenes Fabrikat, billig. Weiblich. Brunnenstraße 96. 1072*

Federhandwagen, Auswahl, Schmiede, Landsberger Str. 19. 26*

Pelzwaren und Muffen in Kreuzfuchs sowie Weiß-, Blau-, Silber- und Alaskafüchse, ferner Skunks, Marder, Iltisse. Ohne jeden Zwischenhandel in meiner Werkstatt. Pelz. Köllnischer Straße und Städtischer Sparkasse. Reparaturen schnell und preiswert. 1312*

Leihhaus Blücherstraße 18. Hohe Beleihung, Verkauf von Brillanten, Silbertaschen, goldene, silberne Uhren, Armbanduhren, Ketten, Ankauf jeder Wertsache. 156*

Wachstuche für Küchentische verkauft Spittal, Kolonie-straße 9. 14*

Dezimalwaagen, Tafelwaagen, Gewichte liefert ab Vorrat. Wagner, Cöpenickerstraße 71. 1012*

Brillanten, Uhren, Silbertaschen, Ringe, Medaillons, Armbänder, Halsketten, Uhrketten, Manschettenknöpfe, Nadeln, Elfenbeinbroschen und Kolliers, Silberbörsen, Ulpakkataschen, Zigarettendosen, Theatergläser und viele andere Gelegenheitskäufe, auch in Pelzwaren, sehr preiswert. Passende Weihnachtsgeschenke. Wegnerleihhaus, Potsdamerstr. 48. 1069*

Schepelz, guter Tuchbezug, großer Schalkragen, billig zu verkaufen. Gelegenheit. Elegante Maßanfertigung von Schepelzen aus besten Stoffen, unter Garantie für guten Sitz und feinste Ausführung schnellstens. Sportpelze auf Lager und nach Maß. Großes Lager in Pelzfutter und Ottern. Blauer Bazar, Kaiser-Wilhelm-Str. 15, beim Alexanderplatz. 90*

Pelz-Weihnachtsverkauf räumungshalber enorm billig mit hoher Rabattermäßigung. Sämtliche Pelzwaren in allen nur erdenklichsten Pelzarten. Pelzkragen und Muffen in Skunks, Marder, Iltis, Nerz, Bisam, Sealbisam, Alaska, Blaufuchs, Rotfuchs, Kreuzfuchs, Ber. Australopossum, Persianer, Skunkskanin, Pelzpelerinen. Echte Pelzgarnituren auf Seide gearbeitet. Fuchsfassons von Mark 68,50 an. Kindergarnituren. Echte Felle, schwarz und farbig, zum Aussuchen von Mark für Herren- und Damenmäntel. Herren- und Knaben-Pelzkragen. Viele andere Gelegenheitskäufe. Wegnerleihhaus, Potsdamerstr. 48. 1062*

Nähmaschinen, Singerlangschiff, Fabrikat: Haid, Neu, Karlsruhe, Rundschiff, auch gebrauchte Garantiemaschinen. Kalisch, Nürnbergerstr. 33/34, Chausseestraße 76, Prinzenstraße 43. *

Leihhaus Schöneberg, Gebenstraße 1, gegenüber Bahnhof, beleiht höchstbietend alles. Stets Verkauf von Wertsachen. Kurfürst 3637. Richard Eichelmann. 101*

Rote Nelken für Grossisten und Händler als republikanische Abzeichen in sehr schöner Ausführung. Durchmesser 5 Zentimeter. 1000 Stück Mark 48,00, 500 Stück Mark 25,00. Versand nur per Nachnahme. Blumenfabrik Robert Völlig, Sebnitz, Sachsen. 1345*

Pelzwaren in Kreuzfüchsen, Blaufüchsen, Rotfüchsen, Iltis, Alaskafüchsen von 95,—. Große Pelzgarnitur, farbig und schwarz, 125,—, Glockenröcke 35,—, 75,—, Blusen 18,50 verkauft Rebeck, Lessingstraße 28, eine Treppe (Bellevue). 146/12*

Abessinier, Erfahtteile und Zubehör. Köchlin, Alte Jakobstraße 20/22. 184*

Pelzwaren! Wollen Sie Pelzwaren noch billig kaufen, müssen Sie in den „Blauen Bazar" laufen, Kaiser-Wilhelm-Straße 15, am Bahnhof Alexanderplatz. 96*

Leihhaus Rosenthalertor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, nur 1 Treppe, kaufen Sie Pelzkragen, Muffen, Skunks, Nerz, Alaska, Blaufüchse und alle anderen Pelzarten, Taschenuhren, Brillanten, Silbertaschen, Alpakataschen, neue Herrengarderobe. 140*

Pelzwaren, große Auswahl in Alaska-, Blau-, Silber-, Rot-, Kreuz- und Zobelfüchsen von 75 Mark an, sowie Skunks, auch Kanin usw. von 30 Mark an. Göbel, Flensburgerstraße 19a, erste Etage, Ecke Lessingstraße (im Hause Dresdner Bank), Stadtbahn Bellevue. 39*

Astrachanmäntel, 75,—, prachtvolle Plüschulster, Mantelkleider, 65,—, Modellkostüme, seidengefüttert, 85,—, Auswahl, Charlottenburg, Bismarckstraße 59, II. 101*

Pelzwaren! Ganz bedeutend ermäßigte Preise, hochmoderne Kragen und Muffen, tadellos verarbeitet. Skunks, Iltis, Steinmarder, Blaufüchse, Kreuzfüchse, Silberfüchse, Rotfüchse, sowie alle anderen Pelzarten. Extra billiges Angebot: 1 Posten Alaskafüchse und Blaufüchse, imit., große Formen, jetzt nur 68 Mark. Große Auswahl, ohne Kaufzwang. Sonntag geöffnet. Pelzvertrieb-Charlottenburg (kein Laden), Wilmersdorferstraße 113/114, hochparterre. 20*

Federbett, großes Bild verkauft Sonntag vormittag 10—2 Dahlke, Berlin, Gräfestraße 18, parterre rechts. 13

Kanarienhähne und -weibchen, ausländische Ziervögel, Wasserpflanzen kauft „Oasis", Tierhandlung, Weidenweg 75.

Halbumsonst! Ragelneue erstklassige Alaskafüchse, Rotfüchse, Blaufüchse, Muffen, Skunkse, Massenauswahl solange Vorrat reicht. Schmucksachen, Tischdecken, Vineta! Leihhaus Kottbuser Damm 2, neben Hanborf. *

Feinen überseeischen Tabak, auch zum Wiederverkauf, per Nachnahme das Pfund 27,50 Mark. Carl Westphal, Zigarrenhaus, Cöthen i. Anhalt. 2406

Sie schützen sich gegen Seuchen, Krankheiten, wenn Sie Ihre Betten, Bettfedern dampfreinigen lassen. Pfund 35 Pf. Inlette waschen, desinfizieren. Spezialgeschäft! Abholung. Zusendung. Fertige Betten, Daunen, Bettfedern. J. Kwaniewski, N. 37, Choriner Straße 46. Im Fach tätig seit 1897. 2249

Zigarren 85 M. Frachtung, neu, auf Seide. Schmidt, Berlin-Weiß., Jahnstr. 43 II. 2285

Klempnerei-Werkstatt, Installation, Gas, Wasser, gute Kundschaft. Friedrichsfelde, Berlinerstraße 39, I. †115

Möbel

Möbelgeschäft, 38 Jahre bestehend, verkauft jetzt Bellealliancestraße 14a noch zu billigen Preisen, solange Vorrat reicht, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, moderne Küchen. Speisezimmer, Eiche, 1350,—, Schlafzimmer 900,—, Küchen 380,—, einzelne Ankleideschränke, Ruhebetten, Bettstellen, Tische, Trumeaus, Teppiche, Kronen spottbillig, verliehen gewesene, zurückgesetzte Möbel bedeutend unterm Preis. Sicheren Leuten Zahlungserleichterung. 36*

Möbel, preiswert, Spezialität Stuben, Küchen, auch einzelne Möbelstücke, sowie Teppiche, Bettdecken usw. Eventuell Teilzahlung. E. M. Weißbach, Elsasser Straße Nr. 3, Rosenthaler Tor. 8*

Bettstellen mit Matratze 45, Tische 45, Stühle 8, Lederstühle 25, Kinderklappstuhl 40, Kommode 45, Sofa mit Sessel 125, Schreibpult 35 verkauft Lombardhaus, Alte Schönhauserstraße 29. 12*

Wohn- und Schlafzimmer, Küchen, Sofas, Chaiselongues, Sofa mit Sessel, Tische, Stühle, Schreibtische, Waschtoiletten, englische Bettstellen, Trumeaus billigst Lombardhaus, Alte Schönhauserstr. 20. 12*

Möbelverkauf. Komplette Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel, moderne Küchen. Große Auswahl. Teilzahlung gestattet. Möbelhaus Luisenstadt, Köpenickerstraße 77/78, Ecke Brückenstraße, nahe Jannowitzbrücke. 26*

Möbel-Groß, Große Frankfurter Straße 141, zweites Geschäft: Invalidenstraße 5, Ecke Ackerstraße, liefert stets zu billigen Preisen gute Möbel gegen bar oder bequeme Teilzahlung, Kriegsbeschädigte erhalten Rabatt. Anzeige mitbringen. Wert 5 Mark. 14*

Möbelkredit an jedermann. Kleinste Anzahlung, bequemste Abzahlung, größte Rücksicht. Einzelne Möbelstücke gebe bereitwilligst ab. Liefere auch nach auswärts. Landwehr, Müllerstraße 7, eine Treppe. 141*

Möbelfabrik Georg Tennigkeit, Oranienstraße 172/173. Große Auswahl in Nußbaum-Wohnungseinrichtungen, Kücheneinrichtungen, Eichen-Schlafzimmer sowie Herren- und Speisezimmer. 20*

Möbel-Freis liefert **Möbel zur Ergänzung:** Schränke, Spiegel, Sofas usw., ferner ganze Wohnungseinrichtungen und bunte Küchen gegen bar und auf Ratenzahlung. Nur Weinbergsweg 1, am Rosenthaler Platz. *

Gefunden! haben Brautleute, daß man durch reellen Möbeleinkauf viel Geld spart! Ich empfehle meine enormen Vorräte gediegenster Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen, Polster- und Ergänzungsmöbel zu niedrigen Preisen. Ständig Gelegenheitskäufe! Besichtigung führt zum Kauf! „Berliner Möbelhaus" M. Hirschowitz, im Südosten, Skalitzerstraße 29. 146*

Moebel-Boebel, Moritzplatz 58, Fabrikgebäude. Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen! Riesenauswahl in nußbaum und eichenen Wohnzimmern, Schlafzimmern, Speisezimmern, Ruhebetten. 9 Etagen! Besichtigung erbeten. 9—12, 3—7. Musterbuch wird nicht versandt. 2975*

Möbel jeder Art auf Teilzahlung und gegen bar. Große Auswahl. Kulante Bedingungen. Möbelhaus „Luisenstadt", Cöpenickerstraße 77/78, 1. Etage, Ecke Brückenstraße. 20*

Möbel preiswert, Spezialität Stuben, Küchen, auch einzelne Möbelstücke, sowie Teppiche, Bettdecken usw. Eventuell Teilzahlung. E. M. Weißbach, Elsasserstraße 3, Rosenthaler Tor. 5*

Hochelegantes, wirklich apartes, gediegenes und schweres neues Eichen-Speisezimmer, bestehend aus zirka 2 Meter Büfett mit runden Seitentüren, Anrichte, großem Vierzug-Tisch, 6 hohen modernen Stühlen, Standuhr (Harfengong) verkauft zum äußerst billigen Preise von nur 5400,— Mark. Siebeck, Sneisenaustraße 93/94. 1658*

Günstigste Gelegenheitskäufe in hervorragend aparten Speisezimmern, eleganten Herrenzimmern, Schlafzimmern, billigste Preise, Besichtigung lohnt. Möbelhaus Osten, nur 20 Andreasstr. 20. 1768

Verkaufe Plüschsofa mit 2 Sesseln, Spiegelspind mit Konsol, Kleiderspind, Wäschespind, Tische mit Decke, Schwendler, Landsberger Allee 27, III. Von 4—7. †23

1 Zimmer gute Möbel zu verkaufen nach 3 Uhr. Peschmann, Frankfurter Allee 307 II. †116

Billige Möbel verkauft Tischlerei Schmerl, Große Hamburgerstraße 4. 1075*

Musikinstrumente

Pianos auf Teilzahlung und zur Miete. Pianohandlung, Oderbergerstraße 10a. 51*

Phonographen-Kuh, Grammophon-Gramola-Apparate sind die besten. Neuaufnahmen erschienen: „Josefine", „Das süße Mädel", „Hanneri", „Graf Bobby", „Schwarzwaldmädel". Ankauf und Umtausch alter zerbrochener Platten. Alexanderplatz, Brunnenstr. 2, Chausseestraße 52, Große Frankfurter Straße 144, Neukölln, Bergstraße 4. *

Phonographen-Kuh! Alexanderplatz und Filialen. 15 000 Musikinstrumente, Mandolinen, Geigen, Zithern, Mund- und Ziehharmonikas. Beste Ausführung in jeder Preislage. *

Pianinos mit Sessel 1500 Mark, Nußbaumpiano, kreuzsaitig, mit Panzerplatte, 1750 Mark. Pianohaus, Andreasstraße 47. 2861b*

Konzertflügel, eleganter, schwarzer, Stutzflügel 1500,—, verkauft Ernst, Oranienstraße 166 III. 156*

Pianos, Flügel, Harmonien, gebrauchte Pianos und Harmonien billig. Neue Instrumente, Teilzahlung. Pianofabrik Konrad Krause, Ansbacher Straße 1 (Ecke Kurfürstenstraße). 21*

Mandoline, Laute, Gitarre, Wundermandoline 55,—, Wanderguitarre 45,—, erstklassige 85,—, Unterricht 8,—, Monatshonorar, (zehnstündige Schnellkurse), Schülergeige mit Etui 58,—, Konzertgeige 85,—, verkauft Ernst, Oranienstraße 166 III. 156*

Harmonium mit eingebautem Spielapparat, auch ohne Notenkenntnisse spielbar 650, Konzertharmonium 875,—, gebrauchtes 350,—. Ernst, Oranienstraße 166 III. 156*

Musikinstrumenten-Engroslager neue und gebrauchte Instrumente jeder Art, Mandolinen, Gitarren, Lauten, Pianos, Harmoniumspielapparate auf jedes Harmonium passend 95,—, gebraucht 45,—, Gitarrzithern mit Unterlagen 38,—, große sechsakkordige 58,—, (Ladenpreis zirka 60,—) Berner u. Co., Oranienstraße 165. Privatverkauf III. Etage. 158*

Piano, hochelegante Ausführung (Vorkriegsware) 2850,—, kreuzsaitiges 1450,—, verkauft Ernst, Oranienstraße 166 III. 156*

Kupferhaut, echte Trichter- und trichterlose Grammophone, Platten, Nadeln, Alben, Herren-, Damenuhren, moderne Wanduhren, Stempel, Reißbesteck, tausche Grammophonplatten Kwaniewski, Chorinerstraße 46. 2255

Pianinos, Pianola, Harmoniums, beste Friedensware, äußerst billig. Klavierstimmer Lämmer, Königsbergerstraße 62. Kurfürst 463. 2255

Fahrräder

Herrenfahrräder, Damenfahrräder, Geschäftsräder, Motorräder, Kinderfahrräder, spottbillig, Sommerzeit. Große Frankfurter Straße 14, Ouerrechtstraße. 182/10*

Fahrräder, Decken, kauft Schwandtke, Linienstraße 19. 125*

Kaufgesuche

Lacke, Bleiweiß und andere Malerartikel kaufen jeden Posten gegen Barzahlung Deutsche Lack- und Farben-Industrie, Sneisenaustr. 5. (Rollendorf 2878.) *

Spiralbohrer aus Werkzeugstahl, alle Ausführungen, neu, kauft jeden Posten nachmittags 6 Uhr. Stephan, Ackerstraße 88, I. 25*

Platinabfälle! Gramm bis 7,80! Zahngebisse! Ketten! Ringe! Militärtressen! Glühstrumpfasche! Filmabfälle! höchstbietend. Schmelzerei, Metall-Einkaufsbureau, Weberstraße 41. Telephon Alexander 4248. 96*

Bruchwalzen, Schallplatten — Diktierwalzen — auch zerbrochene, große, per Stück bis 1,20 Mark. Zelluloidabfall — Platinabfall, Gramm 7,70 Mark. Holzbrandstifte. Zahngebisse, auch zerbrochene. Salpetersaures Silber. Hartgummiabfall — Glühstrumpfasche kauft jeden Posten Metallschmelze, Alte Jakobstraße Nr. 123 (Ecke Hollmannstraße). 265b*

Leitungsdrähte Motore, ¼ bis 1 P. S. kauft Elektro-Kuttner, Prenzlauer Allee 220. 26*

Wertpapiere, Zinsscheine, Hypotheken, Sparbücher, Erbschaften, Lebenspolicen kauft, beleiht verlustfrei. (Sofortige Geldauszahlung.) Deutsche Kreditkasse, Prinzenstr. 34 (Moritzplatz). 18*

Platinabfälle, per Gramm bis 7,80 Mark, Ketten, Ringe, Bestecke, Uhren, Tafelaufsätze, Tressen, photographische Rückstände, Papiere, Glühstrumpfasche, alte Zahngebisse, salpetersaures Silber, deren Rückstände und Gekrätze, Film- und Schildpattabfälle usw. kauft Platin- und Silberschmelzerei Groß, Berlin, Köpenickerstraße 29. Telephon: Moritzplatz 3476. Eigene Schmelze, direkte Verwertung. Geschäftszeit von 9—1 und 3—6 Uhr. 171*

Film- und Zelluloidabfälle, alte Wachswalzen, Schallplatten, Hartgummi usw. Flaschen nur bei Lieferung ins Haus) kauft zu höchsten Preisen Matthäus, Berlin, Alte Leipzigerstraße 21. 176*

Spiralbohrer, alle Abmessungen, kaufen Pawlick u. Schulz, Maschinenfabrik, Prinzen-Allee 42/43. 34*

Malermaterial, Lacke, Bronzen, Pinsel kauft Schmidt, Fehrbellinerstr. 83. 154/15*

Feldschmiede, Planier-, Rundemaschine, Sickenmaschine, Abkantbank, Drehbank, Hebelschere, Balance, Klempnereimaterial kauft Delwahl, Ackerstr. 17. †61

Grammophon-Platten, abgespielte, auch Bruch, und Walzen, kauft höchstbietend, holt ab: Schwemmler, Gollnowstraße 33. 136*

Photoapparate! Kinoapparate! Kunstsachen! Ernst, Brückenstraße 6. 2/11

Unterricht

Kaufmännische Privatschulen von Ludwig Rühner, Neue Promenade 3 (Börsebahnhof) und Seydelstraße 1 (am Spittelmarkt). Vormittags-, Nachmittags- und Abendlehrgänge. Am 8. Januar beginnend. Am Monatsanfang neue Stenotypisten-Lehrgänge. Drucksachen kostenfrei. Anmeldungen jederzeit. Ausbildung zu Buchhaltern, Buchhalterinnen, Kontoristen, Kassierern, Stenographen. Einzelfächer: Einfache, doppelte, amerikanische Buchführung, allgemeines Rechnen, kaufmännisches Rechnen, Schriftverkehr, Handelslehre, Wechsellehre, Scheck-Lehre, Kontorpraxis, Stenographie (Stolze-Schrey), Maschinenschreiben, Schönschreiben. 1/54.

Französischen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie Deutsch und allgemeine Bildungsfächer für solche, die sich weiterbilden wollen, bei Klingebeil, Wilmersdorf (Ringbahnhof), Westfälische Straße 24. 200*

Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenkonstruktion, Ausbildung von Betriebsleitern, Konstrukteuren, Technikern, Werkmeistern, Damen als technische Zeichnerinnen, Tages-, Abendunterricht. Lehrplan frei. Schülerzahl zirka 730. Anfang Januar. Technische Privatschule, E. Berth, Ingenieur, Chausseestraße 1. 265/8*

Kaufmännische Privatschule von Georg Grunow, Bellealliancestraße 106. Ausbildung in Schönschreiben, Kopfschrift, Rundschrift, Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Rechnen, Schriftverkehr, Wechselkunde, Richtigschreiben. Anmeldungen jederzeit. 21*

Kleistsches Konservatorium, gegründet 1892, Stallschreiberstraße 53. Klavier, Violine, Harmonium, Mandoline, Laute, Gitarre. Einzelunterricht. 19*

Rudolf Maurer's Privat-Zuschneideschule, Inhaber Alfred Maurer, Friedrichstr. 61. Gegründet 1871. Uniform-, Herren-, Damenschneiderei, Wäsche. Lehrplan 7 kostenlos. 93*

Englischen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden erteilt G. Swienty, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV. *

Heinrich Maurers Privat-Zuschneideschule, Alexanderplatz (Eingang Königsgraben). Tages-, Abendstunden. Herren-, Damenschneiderei, Wäsche, Putz, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anfertigung, Umänderung. Kriegerfrauen Ermäßigung. Lehrplan kostenlos. Fernsprecher Königstadt 883. 25*

Tanzschule Friedrich, Michaelkirchstraße 20. Täglich Unterricht. 80*

Kaufmännische Privatschule von Paul Kowalski, Cöpenicker Straße 143, am Schlesischen Bahnhof. Am 10. Januar beginnen Handelslehrgänge für Damen und Herren, vormittags oder nachmittags. Anmeldungen jederzeit. Lehrpläne kostenlos. Jahreslehrgänge, Halbjahreslehrgänge, verbunden mit praktischen Uebungen zur Ausbildung als Buchhalterin, Stenotypistin, Bureaubeamtin, Korrespondentin. Vierteljahreslehrgänge für Einzelfächer, auch in Englisch, Französisch, Russisch, Polnisch, Deutsch, Schreiben. Sonderlehrgänge für Besucher mit höherer Schulbildung.

Tanzschule Regehr, im Hause des Luisentheaters, Reichenbergerstraße 34. Neue Kurse beginnen. Anmeldungen Sonntags 2—5, wochentags 8—10 abends erbeten. Moderner Privatunterricht jederzeit. Auskunft Uhland 2656. 79*

Bureaubeamtin, Privatsekretärin, Buchhalterin, Stenotypistin. — Ausbildung von Damen für diese Stellungen. — Tagesunterricht. — Abendunterricht. — Schulgeld mäßig. — Kaufmännische Privatschule von Robert Kliz. — Chausseestraße 1 (Friedrichstr.). 28*

Kaufmännische Privatschule von Hugo Strachtenberg, Beuthstraße 11, am Spittelmarkt. Lehrpläne unentgeltlich. Am 4. Januar beginnen Handelslehrgänge für Damen und Herren vormittags 9—1 oder nachmittags 3—7 Uhr zur Ausbildung für das Kontor.

erteilt in allen kaufmännischen Fächern, sowie in Kurzschrift (Stolze-Schrey), Maschinenschreiben, Schönschreiben, Deutsch, Englisch, Französisch. Anmeldungen jederzeit. 100*

Stenographie, Schreibmaschinen, Buchführung, Korrespondenz, Schönschreiben, Rechenunterricht, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Stenographie in fremden Sprachen. Kurtowski, Invalidenstr. ...

Russisch unterrichtet Dame, Erfragen Detmol, Rosseller-straße 57.

Mandolinenspiel, Gitarren-, Lautenspiel, Dreimonatskurse zur perfekten Ausbildung, Monatshonorar (zehnstündige Schnellkurse) ... billigst, Klavier, Violinkurse, Ernst, Oranienstr. 166 III.

Verschiedenes

Kunstklempnerei Große Frankfurter Straße 67.

Darlehn, 6 Prozent ... rückzahlung, auf Hypothekenbriefe 8 Prozent, gibt ... verein, Charlottenburg, ...mersdorfer Straße 163.

Daunenwäsche reinigt, ... frisiert und repariert ... Reichenbergerstraße 7.

Maßkorsetts fertigt an ... Stoffzugabe Frau Margarete Richter, Fehrbellinerstr. ...

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Frackverleih-Institut, Friedrichstr. ...

Waschanstalt wäscht ... jede Art Wäsche. Abholung Dienstag, Mittwoch. ... Wolff, Köpenick, Dorotheenstraße 21.

Wäsche jeder Art ... Waschen und Plätten nimmt ... an Wäschereibetrieb Hertha Thamke, Köpenick, Grünauer Straße 41.

Vermietungen

Weihnachtsmesse, Luisen... Dresdenerstraße 34/35, vermietet Verkaufsstände, Schaustellungen aller Art billig.

Gefunden und verloren

Eine schwarze Kunstlederbrieftasche mit 675 M. Inhalt auf dem Wege von der Langestraße nach Dieffenbachstraße verlorengegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei Meier, Liebigstraße ... Portal III.

Arbeitsmarkt

Stellenangebote

Kutscher mit Kundschaft für Lohnfuhren gesucht. Wolff, Gerichtstr. 23.

Hausreinigung ... Reichenbergerstraße 138.

Kutscher und Mitfahrer für Müllabfahren sucht ... schafts-Genossenschaft. Meldung früh 6 Uhr auf den Depots Müllerstr. 45, ...erstraße (gegenüber ...gerichtenstraße), Gschendorf... 15, Verlängerte Marstraße an der Helmholtzstraße (... Gasanstaltsbrücke) und Greifswalderstraße 62.

Knopflochnäherin ... Wäsche stellt ein Marquardt, Kochenerstraße 1.

Ausnäherin, geübte Schneiderin, Akkord, verlangt Dampfwäscherei ... Frankenstraße 9.

Flotte Zuarbeiterin für Kleider und Blusen ... M. Baumgart, Bayerischer Platz 4. Fernsprecher ... 6688.